Burchartz: „Boxen verbessert den Menschen“

Kai **Burchartz** übt mit seinen Jungs den Faustkampf.

FLINGERN (jan) 25 Jugendliche und junge Erwachsene tänzeln in der Sporthalle der Jugendfreizeiteinrichtung Icklack über den Boden. In der Ecke steht ein Boxring, daneben hängen Sandsäcke. Kai Burchartz gibt ein Kommando, sofort schlagen die Jugendlichen auf die Sandsäcke ein. Der 39-Jährige ist Vermessungstechniker, ehemaliger Boxer und hat vor acht Jahren seinen Trainerschein gemacht. Er steht hier im Rahmen eines Projektes des Jugendamtes. Dabei geht es um Gewaltprävention, um Boxen gegen Gewalt.

„Okay, kurz ausruhen,“ ruft Burchartz. Die Jungs schnaufen, schütteln ihre Arme aus. Faustkampf als Mittel zur Gewaltprävention klingt für den Außenstehenden zunächst widersprüchlich, ist aber sehr erfolgreich. „In den sozial schwachen Stadtteilen treiben viele Jugendliche keinen Sport“, sagt Burchartz. „Sie haben also keine Möglichkeit, sich abzureagieren. Ich gebe ihnen eine.“ Er habe etwas für die Jugendlichen tun wollen, die heute viel im Internet unterwegs seien, Übergewicht hätten und wenig Selbstbewusstsein besitzen würden. Da bot sich das Projekt an.

Zweimal wöchentlich (montags und mittwochs von 18 bis 20 Uhr) trainiert er seine Schützlinge; es ist für ihn zu einer Herzensangelegenheit geworden. Beim Training kommen die Teilnehmer so richtig aus sich raus, sagt er. Er trainiert Ausdauer und Disziplin, so soll Aggression abgebaut und die Persönlichkeit gestärkt werden. Die jungen Sportler sollen lernen, mit Konflikten umgehen zu können. „Boxen verbessert den Menschen“, sagt Burchartz. „Als Boxer lernt man seine Stärken und Schwächen kennen und etwas über die Grenzen, die man nicht überschreiten sollte.“

Stolz ist Burchartz, dass es seine Kämpfer manchmal zu Meisterschaften schaffen. So wie Arurin Becerivic, der bei der Westdeutschen Meisterschaft sogar Erster wurde.